Unsere Leser als Mitarbeiter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Leser als Mitarbeiter

Aus Schulaufsätzen

Ich, als Abendteuer, möchte mal auf eigene Faust eine Safari machen, mit Löwen kämpfen und mit Kängurus um die Wette laufen.

*

Beispielsweise gehe ich, dass ist endgültig, wenn ich die Schule beendet habe, nach Amerika, genauer gesagt nach San Franzisco, zu meiner Tante.

*

Im grossen und ganzen ist es gut, das neue Länder entdeckt und für den Turismus hingerichtet werden, denn so kommt doch ein wenig Geld ins Land.

W. R., Herzogenbuchsee

Der fromme Bruder Coelestin

war Koch in einem Kloster, ein guter Koch notabene. Er hatte ein schweres «Gangwerch», will sagen, er war etwas zu dick geraten und litt Schmerzen beim Gehen. Aber demutsvoll, wie er war, klagte er nicht über sein Gebresten, sondern nahm es als göttliche Prüfung, doch erlaubte er sich, bei jedem Schritt «I Gotts Name, i Gotts Name» zu seufzen. Das hatte er sich so angewöhnt, dass ihn die Mitbrüder scherzend «de Gottsname» nannten.

Einmal, bei einem Kirchenfest, musste er eine grosse Speisenplatte ins Refektorium tragen, wo die Mönche, denen der feine Bratenduft bereits in die Nase gestiegen war, freudig den Bruder Koch erwarteten. Schon vom Korridor her vernahm man sein «I Gotts Name», diesmal lauter als gewöhnlich, weil die schwere Platte drückte. Aber kurz vor dem Tisch verwickelte sich Coelestin mit seinen Füssen im Teppich und stürzte der Länge nach hin, die Platte weit von sich werfend und dabei den Abt mit Sauce mehr als genug versorgend, und dazu rief er im ersten Schreck und zum Entsetzen der Mönche: «Etz hätts de Tüüfel gseh.»

Johannes

Variationen

Oelpreisentwicklung	Wickelölentpreisung
Oelwickelentpreisung	Wickelölungsentpreis
Oelungsentwickelpreis	Wickelentölungspreis
Oelentwickelpreisung	Wickelpreisentölung
Oelentpreisungswickel	Wickelentpreisölung
Oelungswickelentpreis	Wickelentölpreisung
Oelentwicklungspreis	Wickelölentungspreis
Oelentpreiswicklung	Wickelpreisungsentöl

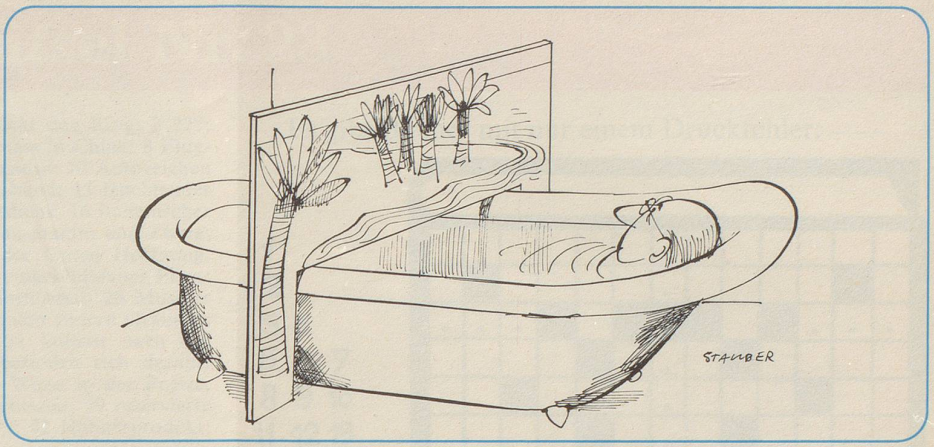
Werner Muster, Schüpfen

Man darf doch fragen – oder?

Warum haben die Banken nicht schon längst Banknotenbündel-Attrappen fabriziert, die sie bei Ueberfällen an Stelle der echten Noten ausgeben können?

M. Käser, Worb

*

Warum lassen sich unsere österreichischen Nachbarn von der Primadonna Karajan so schamlos auf der Nase herumtanzen?

Hansmax Schaub, Glarus